Die Senioren der Sektion Hochrhein auf Elba
Wanderwoche vom 13.-19. Oktober 2019

Sonntag, 13.10.

Nach einer zweijährigen Planungszeit war es endlich soweit: Am Sonntag, 13. Oktober 2019 holte uns, 26 Senioren des Alpenvereins, ein Bus des Reiseunternehmens ‚Avanti' an verschiedenen Treffpunkten ab. Bei Luzern stieg unser eigentlicher Fahrer und zukünftiger Wanderführer Gerhard zu. Mit im Bus befand sich Ursula, die Gerhard bei den Führungen unterstützen wird. Die Fahrt ging recht flott vonstatten, durch den Gotthard ging's ohne Verzögerung. Je südlicher wir kamen, desto typischer wurde die Flora mit ihren schönen Pinienwäldern und Zypressenalleen, und desto ruppiger wurde die Straße. Gegen Abend erreichten wir rechtzeitig den Fährhafen Piombino. Als wir nach der einstündigen Fahrt auf der Fähre im Hafen der Hauptstadt von Elba Portoferraio anlegten, war es bereits dunkel. Gerhard brachte uns mit dem Bus zu unserem Hotel ‚Villa Ombrosa'. Das Hotel befindet sich am Norden des Ortes und hat einen eigenen Zugang zum Strand.

Montag, 14. 10.

Nach einem reichhaltigen Frühstück mit viel leckerem Kuchen im Angebot, fuhren wir mit dem öffentlichen Bus eine kurze Strecke bis zum Ausgangspunkt der geplanten kurzen Wanderung (von Meereshöhe) zur Einsiedelei Santa Lucia (235 m hoch). Der Aufstieg war recht steil, und auf dem Hügel mit der kleinen Kapelle und einem Gipfelkreuz hatten wir einen prächtigen Blick über die Stadt Portoferraio und die gesamte Bucht. Schon unterwegs fiel uns immer wieder der würzige Geruch von Kräutern, z.B. der Katzenminze auf. Der Abstieg, über einen anderen wunderschönen Weg, führte vorbei an alten Korkeichen und Esskastanien. Entdeckt wurde im Wald ein Ring, der beinahe liegen gelassen wurde. Inge steckte ihn sich an den Finger. Er wird später eine besondere Bedeutung bekommen.

Am Nachmittag erfreute uns eine spannende Führung durch die Alt- und Neustadt von Portoferraio. Der Ort war durch eine Stadtmauer und 2 Festungsanlagen – dem Forte Falcone und der Festung Stella – die bestgeschützte Stadt im Mittelmeerraum. Der Name der Stadt weist auf ihre Funktion als Ausfuhrhafen für Eisen – und übrigens auch Granit – bis in die Mitte des vorherigen Jahrhunderts. Natürlich bekamen wir auch die Villa dei Mulini gezeigt, in der Napoleon u.a. während der 10 Monate lebte, die er auf Elba verbrachte. Übrigens: Abends, als eine Gruppe von uns vor dem Hotel noch einen freundschaftlichen Plausch hatte, sauste und platschte eine mit Wasser gefüllte Plastikflasche neben uns auf die Steinplatten und zerbarst. Offensichtlich fühlte sich ein englischer Gast furchtbar gestört und erinnerte uns auf diese Weise an unsere mitmenschlichen Pflichten!

Dienstag, 15.10.
Regen ist angesagt und deshalb ein Tag zur freien Verfügung. Etliche nutzten ihn für einen Stadtbummel mit Museumsbesuch oder zum Einkaufen. Zehn Unentwegte nahmen den Linienbus, der aber nicht wie gedacht nach Lacona ging, wo man über die „Bauchflosse“ der Insel laufen wollte, sondern nach Capoliveri. Während ein Wolkenbruch über den Bus hinunterplatschte, hieß es also umpolen. Wanderführerin Ursel tüftelte zuversichtlich eine hübsche Rundtour aus. Das Wetter beruhigte sich, und man wanderte vorbei an den Kapellchen Sacra Cuor di Santa Maria und Madonna delle Grazie hinunter zur Küste. Das Strandcafé hatte seine Läden dicht gemacht: die Saison war gelaufen. Also ging’s bergauf, die Kapelle von San Rocco wurde umrundet, eine Einkehr an der Piazza der schönen Altstadt war auch noch drin. Wir mussten ja nicht hetzen wie weiland Gesetzesbrecher, die den Hügel zu erklimmen hatten, ohne dabei gefangen zu werden. Dann nämlich war ihnen ein freies Leben in der Oberstadt zugesichert. Frei fühlten wir uns den ganzen Tag, begleitet von den intensiven Düften der wildwüchsigen Vegetation rundum.

Mittwoch, 16.10.
An diesem klaren Sonnentag brachte uns der Bus nach Procchio. Wir stiegen durch die mediterrane Macchia, vorbei an Erdbeerbäumen, die ihre leuchtend roten, schmackhaften Kugelfrüchtchen massenweise abwarfen, bis zur Kapelle Santa Rita. Dort wurden die Essvorräte aus den Rucksäcken geholt und auf Tischdecken stilvoll ausgebreitet, ergänzt durch Rotwein aus der Region, und mit Vergnügen verzehrt. Dann wanderte die Gruppe noch ein Stück bergauf und wieder steil, etwas beschwerlich hinab bis Marciana Marina. (9,5 km, 320 HM, 3,5 h)Im Ort wurden wir voller Freude und Staunen von zwei älteren Frauen gebührend beklatscht. Zurück ging's per Bus längs der Küste nach Portoferraio.

Donnerstag, 17.10.

Die heutige Tour wurde uns als die längste und anstrengendste Tour (374 m ↑ und 772 m↓) angekündigt. Der Bus brachte uns hinauf zur Festung Marciana im Westen der Insel, ein Ort der aussieht, als klebe er am Berghang. Einst so gebaut zum Schutz vor den häufigen Piratenüberfällen. Von dort führt ein Pilgerweg, ein Kreuzweg, in mäßiger Steigung hinauf zur Wallfahrtskirche ‚Maria del Monte'. Die Kirche sowie die Fresken darin stammen aus dem 16. Jahrhundert. Nun führte uns der Weg weiter zunächst über eine lange Strecke ziemlich eben an dichtem Bewuchs (u.a. mit Erdbeerbäumen zum Schnabulieren) und imposanten Felsformationen vorbei, dann in den Wald, immer an der Bergflanke entlang, auf einem Weg, den Wildschweine aufgewühlt hatten. Dann aber stieg er an, bis wir unterhalb des Gipfels ankamen und dort unser mitgebrachtes Vesper verzehrten, inclusive einem leckeren Rotwein. Von hier begann der lange steinige Abstieg, der unsere volle Aufmerksamkeit verlangte, bis wir endlich, manche schon etwas fußlahm, endlich in Pomonte ankamen.

In dem Ort kamen wir sogar an einem Pfefferbaum vorbei, und vor unserer Rückfahrt stürmten wir eine Eisdiele. In Pomonte traf die Gruppe der „starken“ Wanderer auf neun Kulturbeflissene, die inzwischen Napoleons Sommerresidenz in San Martino besucht hatten. Die Rückfahrt mit atemberaubenden Tiefblicken über die Steilküste hinweg mündete bei Marciana di Campo auf die Straße nach Portoferraio. Die Sicht war klarer als am Vortag, kleine und größere Inseln waren auszumachen und das Meer lud abends noch zu einem Bad.

Freitag, 18.10.
Die Busfahrerin wählte eine Route nach Süden, erst bis Porto Azzurro, dann nach Rio nell’ Elba hinauf. Ein steiler Anstieg führte von dort auf den Gebirgskamm, der den Nordosten der Insel durchzieht. Wir blieben auf ihm, rechter Hand das Castello del Volterraio, ein Blick auf Portoferraio, und dann hörte die Sicht bald auf: wir gerieten in dichten Nebel, der uns zwar jede Orientierung nahm, nicht aber den Duft von Minze, Rosmarin, Salbei, Thymian, wildem Kümmel und unbekannten Gewürzkräutern. Das rötliche Gestein am Weg ließ auf Eisengehalt schließen, wir waren ja in der Region, in der seit der Antike Eisenerz abgebaut wurde. Der Abstieg vom Gipfel war schon ziemlich ‚alpin‘(8 km, 373 m ↑, 531 ↓ runter). Als wir unter einem dichten Schirmpiniendach breiteten wir dann die Vesperdecke zum Picknick ausbreiteten, da mussten uns doch unbedingt einige weißgekleidete Motorradfreaks auf ebenfalls weißen, berggängigen Maschinen mit Geknatter und Gestank umrunden. Was für „Sport“fahrzeuge die Modemacher sich wohl demnächst ausdenken, wenn diese Knatterfritzen nicht mehr „in“ sind?
Beim Abstieg durch’s schöne Botrotal lichtete sich der Nebel, und in Porto Azzurro schien bereits wieder die wärmende Oktobersonne.

Samstag, 19.10.
Unser Abreisetag. Schon früh um 7.00 Uhr gab's Frühstück, und um 7.30 Uhr mussten wir im Bus sitzen, damit wir rechtzeitig auf die Fähre kamen. Die Rückfahrt erfolgte auf dem gleichen Weg wie auf der Herfahrt. Je nördlicher wir kamen, desto regnerischer gestaltete sich das Wetter. Unterwegs dankte Inge Gerhard für seine ausgezeichnete Fahrweise und Wanderführung mit einem Geschenk, das in ein Geschenkpapier eingebunden und mit dem Ring zusammengebunden war, den Inge am ersten Wandertag im Wald gefunden hatte. Auf einmal tönte es aus dem hinteren Sitzen: „Das ist ja mein Ring, den habe ich dort verloren!!" --- - Rosie freute sich sehr, ihr Schmuckstück wieder zu haben. Auch Ursel bekam ein Geschenk als Anerkennung und Dank für ihre Wanderführertätigkeiten.
In der Nähe von Luzern verließ Gerhard uns wieder, und ein anderer Chauffeur brachte uns nach Hause.

Resümee: Es war eine wunderschöne Woche!

Adelheid Lang und Walburga Beising